

## 156. Die Meise.

Heinrich Seidel.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Kopfüber, kopfunter, zweigab<br/>und zweigauf!</p> <p>Ein lustiges, kleines Ding,<br/>und immer geschwähig und flink,<br/>und immer obenauf!</p> <p>2. Denn ob die ganze Welt ver-<br/>eist,<br/>sie findet den Tisch gedeckt,<br/>hier wird ein Körnchen geschleckt<br/>und dort ein Püppchen verspeist.</p> | <p>3. „Zizida, zizida! Der Frühling<br/>ist da!“</p> <p>So ruft sie im knospenden Wald.<br/>Und wehn auch die Winde noch kalt,<br/>sie weiß es, glaubt es nur ja!</p> <p>4. Sie hat in das Herz der Knospe<br/>gesehn,<br/>in die Wiege von Blume und Grün,<br/>sie weiß, bald wird es nun blühn,<br/>und die Welt in Weilchen stehn.</p> |
|---|---|

## 157. Die Schwalbe.

Karl Pilz.

1. Welch ein freundliches Bild gewähren die kleinen Maurermeister, die Schwalben, wenn sie aus fernem Lande in die Heimat zurückkehren und emsig beginnen, ihre Nester zu bauen! Wie unermüdllich arbeiten sie daran! Kein Fürst kann mehr Sorge bei dem Erbauen seines schönsten Palastes zeigen als diese kleinen Bauherren. Da wird manches Klümpchen begraste Erde herbeigeholt und angefügt; wenn die Mauern des Nestes fertig sind, beginnt der Ausbau. Strohhalme und andere Stoffe werden darin ausgebreitet, und das Kinderstübchen wird so schön als möglich eingerichtet. Wie groß dann die Freude ist, wenn nach der Brütezeit kleine Köpfechen aus dem Neste gucken und jubelnd den Alten entgegenzwitchern, wenn sie von der Insektenjagd kommen und Futter ins Haus bringen, — das kannst du alle Tage sehen, wenn du nach einem Schwalbenneste aufmerksam aufschauft.

2. Die Kleinen sind die Wonne der Alten. Niemals ermüden die besorgten Eltern im Auffuchen von Leckerbissen und Nahrungsmitteln für die lieben Pfleglinge, und damit die Kleinen gut schlafen, singt das Schwalbenmütterchen die schönsten Wiegenlieder. Läßt sich ein Raubvogel in der Luft blicken, so wird die Schwalbenmutter ängstlich, fliegt hin und her am Neste und getraut sich dann auch nicht auszufliegen, wenn der Feind längst wieder davongeflogen ist. Sie fürchtet, daß er unversehens wieder erscheinen könnte; erst wenn sie die Kleinen vollständig gesichert glaubt, zieht sie nach Brot aus und hascht im Fluge nach Insekten. Sind die Kleinen etwas herangewachsen, dann müssen sie das Fliegen lernen. Die Mutter macht es ihnen vor, läßt sich vom Neste herab und fordert die Kleinen auf, es nachzutun. Nach einigen Übungen fliegen die Jungen keck mit aus und ahmen alle Schwünge, Kreuz- und Querzüge, welche sie an den Alten sehen, nach.

3. Die Menschen aber freuen sich, wenn eine Schwalbe an der Mauer ihrer Hütte sich anbaut; das Sprichwort sagt ja: „Wo die Schwalbe nistet, zündet